

Pfarrverband Bütgenbach
Hausgottesdienst für Familien - Zweiter Sonntag der Osterzeit - Lj A
Jesus sehen - Jesus fühlen - Jesus erkennen

Das braucht ihr für den Gottesdienst

- Einen kleinen Hausaltar, es geht auch auf dem Esstisch (Kerzen - wenn eine da ist: die Osterkerze, ein schönes Tuch, Kreuz, Heilige Schrift)
- Ein Liederbuch, zum Beispiel das Gotteslob oder ein anderes. Wie immer könnt ihr gerne selber wählen, was ihr singen wollt, was ihr singen könnt. Youtube hilft euch beim Kennenlernen neuer Lieder.
- Diesmal gibt es ein kleines Experiment, bei dem ihr euch als Familienmitglieder ganz nahe kommt. So wie ihr es sonst ja auch oft tut. Weil Corona-Zeit ist, müssen wir euch deshalb an das Händewaschen vor dem Hausgottesdienst erinnern ©.

Beginn mit dem Kreuzzeichen

Lied zur Eröffnung: Manchmal feiern wir mitten im Tag ... Gotteslob 472

Hinführung: Bei den Christen werden Feste wochenlang gefeiert. Die Osterzeit geht bis zum Fest Pfingsten, insgesamt 50 Tage. Der heutige Sonntag, der „Weiße Sonntag“, beendet die erste Osterwoche, die sogenannte Osteroktav. Den Ostersonntag, also die Auferstehung, feiern wir in der Kirche eine ganze Woche lang als EINEN Tag (Oktav: bedeutet „acht“ - mit dem Ostersonntag bist heute sind es acht Tage). Weißer Sonntag heißt dieser Tag, weil in früheren Zeiten die Erwachsenen, die in der Osternacht getauft wurden, ihr weißes Taufkleid die ganze Osteroktav getragen haben. Eine ganze Woche lang, weil der Auferstehungstag die ganze Woche über bleibt und gefeiert wird! Eben bis zum „Weißen Sonntag“. Heute ist es der traditionelle Tag der Erstkommunionfeiern. Und daran merken wir: es ist in diesem Jahr alles anders. Die Erstkommunionfeiern sind wegen des Corona-Virus verschoben. Aber Ostern ist trotzdem. Darüber freuen wir uns - so wie die Freude im ersten Lied: Wir feiern, dass Jesus auferstanden ist. Wir freuen uns, dass er bei uns ist. Wir grüßen ihn mit dem alten Ruf „Kyrie eleison“ - Herr erbarme dich.

Eine/r betet vor: Jesus, wir können dich nicht sehen, aber wir glauben, dass du bei uns bist. Daran denken wir heute und grüßen dich. Kyrie eleison - Alle: Kyrie eleison.

Eine/r betet vor: Jesus, deine Freunde haben dich an deinen Wunden erkannt. So bist du auch bei uns, wenn es und nicht gut geht. Christe eleison - Alle: Christe eleison.

Eine/r betet vor: Jesus, du wünschst deinen Freunden den Frieden, du ermutigst auch uns zum Frieden. Daran denken wir heute und grüßen dich. Kyrie eleison - Alle: Kyrie

eleison.

Eine/r betet vor: Jesus erbarmt sich unser, er schenkt uns Liebe und Frieden. Mit ihm zusammen loben wir unseren Gott, der uns befreit und uns singen lässt: Ehre sei Gott in der Höhe!

Gloria-Lied: Gloria, Ehre sei Gott - Gotteslob 169,1-3 *Eine/r betet vor (wenn gewollt, können alle die Sätze wiederholen):*

Guter Gott!

Wir feiern Ostern. Wir feiern und freuen uns, dass Jesus lebt.

Du hast ihn zu neuem Leben erweckt.

Das macht unser Leben froh.

Das macht unseren Glauben stark.

Das macht unsere Hoffnung groß.

Dafür danken wir dir! AMEN.

Die Apostelgeschichte erzählt von dem, was die Jünger Jesu in der Zeit nach der Auferstehung erlebt hatten. Erwähnt ist die Himmelfahrt Jesus und wie die Jünger vom Geist Gottes erfüllt wurden und die ersten Menschen Christen wurden. Die Apostelgeschichte berichtet vom Leben der ersten Christinnen und Christen und vom Wirken der Apostel.

Hinführung: In den letzten Wochen mussten wir alle zu Hause bleiben. Es gab Home-Schooling, es gab kein Vereinstraining, es gab auch keine Gottesdienste in den Kirchen, zu denen viele Menschen zusammen kommen, gerade an Ostern. Aber vielleicht habt ihr in euren Familien genau das erlebt, was auch die ersten Christinnen und Christen erlebt haben. Hört genau hin:

Eine/r trägt vor:

Lesung aus der Apostelgeschichte (nach Apg 2,43-47 - Text teilweise aus Neukirchner Kinderbibel)

Alle, die auf den Namen Jesu getauft wurden, gehörten wie eine Familie zusammen. Sie waren eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Jeder bekam so viel wie er nötig hatte. Jeden Tag trafen sie sich in ihren Häusern, aßen miteinander und beteten, sangen Loblieder und hörten, was die Jünger von Jesus erzählten. Christen nannten sie sich, weil sie an Jesus Christus glaubten und auf seinen Namen getauft waren. Wort des Lebendigen Gottes. *Alle:* Dank sei Gott.

Es gab damals also noch keine Kirchen, in denen sich alle versammeln konnten. Stattdessen hat man sich zu Hause getroffen. Entdeckt ihr Dinge, die ihr in den letzten

Tagen und Wochen genauso gemacht habt, wie die ersten Christinnen und Christen? Wenn ihr wollt, könnt ihr darüber miteinander sprechen.

*Danach: Leitet über zum Evangelium, indem ihr gemeinsam einen **Halleluja-Ruf** singt. Zum Beispiel „Hallelu, Hallelu, Hallelu, Halleluja, Preiset den Herrn.“ Oder das bekannte „Halleluja“ in Gotteslob Nr. 483. Hier passt diesmal auch die erste Strophe ganz gut. (Halleluja bedeutet übrigens ganz einfach: „Preist den Herrn, Lobt den Herrn ...“ und ist ein Wort aus dem Hebräischen. Die Silbe „Ja“ oder „Jah“ ist eine Kurzform des Gottesnamens JHWH (oder Jahwe - „ich bin der ich bin da“)*

Um das Evangelium etwas besser zu verstehen, könnt ihr vor dem Lesen des Textes etwas ausprobieren und gemeinsam überlegen:

In eurer Familie kennt ihr euch ja ganz gut, oder? Wenn ihr euch seht, dann wisst ihr sofort: das ist meine Mama, das ist mein Papa, das sind meine Kinder, das ist mein Bruder, das ist meine Schwester ... Das Sehen ist aber nur einer unserer Sinne, mit dem wir andere wahrnehmen und vielleicht auch erkennen können. Probiert es gegenseitig aneinander aus, experimentiert ein bisschen. Natürlich bleibt ihr dabei vorsichtig und sensibel füreinander und habt vorher eure Hände gewaschen©.

Eine/r schließt die Augen und kann ganz bewusst folgendes tun - aber immer mit geschlossenen Augen (wenn man nichts sieht, werden die anderen Sinne „schärfer“):

- Hören, wie sich die anderen anhören, wenn sie etwas sagen. So hört sich also meine Mama, mein Papa, mein Kind, meine Schwester, mein Bruder, mein/e PartnerIn.
- Ganz nah rangehen, mit der Nase an den Hals des anderen knuddeln und intensiv riechen: so riecht also meine Mama, mein Papa, mein Kind, meine Schwester, mein Bruder, mein/e PartnerIn.
- Und dann könnt ihr noch versuchen, „mit den Händen zu sehen“. Berührt mit euren Fingerkuppen das Gesicht der Eltern / Geschwister / ... Wie fühlen sie sich an? Wie fühlt sich das an, was ich sonst immer sehe? Gibt es vielleicht sogar etwas, was ich fühle, was mir aber mit den Augen gar nicht auffallen würde?

Und jetzt lest das Evangelium des heutigen Sonntags. Ihr könnt es aus einer Kinderbibel lesen, die ihr zu Hause habt, oder - zumindest eine Kurzfassung - unter diesem Link <https://dli.institute/wp/praxis/kinderbibel> finden oder sonst die Stelle aus der allgemeinen Übersetzung vorlesen. Versucht das Erlebte mitschwingen zu lassen: Wie erkennen wir die Menschen, die uns am Herzen liegen? Hier der Text (Johannes-Evangelium 20,19-31)

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

19Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen

waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

20Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

21Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an

und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

23Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;

denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

24Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen,

als Jesus kam. **25**Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn

gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe

und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel

und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

26Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und

Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte

und sagte: Friede sei mit euch! **27**Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen

Finger hierher aus und sieh meine Hände!

Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig,

sondern gläubig! **28**Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29Jesus sagte zu ihm:

Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

30Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.

31Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt,

dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes,

und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus - Alle: Lob sei dir Christus.

Singt noch einmal gemeinsam den **Halleluja-Ruf**.

Überlegt noch einmal gemeinsam, was ihr vor dem Evangelium bei euren gemeinsamen Experimenten entdeckt habt: Das Erkennen an der Stimme, das Erkennen und Wahrnehmen am Riechen, Das „Sehen mit den Händen“ ...

Erinnert euch etwas aus dem Evangelium an euer Experiment? Was fällt euch dazu ein? Wenn euch etwas auffällt, sprecht gemeinsam darüber ...

Welche Gedanken und Ideen könnten einem bei dieser Stelle noch kommen?

- Vielleicht ist euch aufgefallen, dass Jesus, durch die verschlossenen Türen zu den Jüngern gekommen ist.

- Vielleicht ist euch aufgefallen, dass Jesus immer grüßt mit dem Satz „Der Friede

...

sei mit euch!“

- Vielleicht ist euch aufgefallen, dass die Jünger nicht sofort sagen: Da ist Jesus!

Sie sagen es erst, als er

ihnen seine Wunden an den Händen zeigt. Das ist wichtig. Es zeigt den Jüngern: Was Jesus als Mensch erlebt hat, das ist nicht ausgeradiert. Das gehört weiter zu ihm. Und die Freunde erkennen Jesus nicht an einem Strahlenkranz oder einem weißen Kleid (Jesus ist kein Gespenst!), sondern an seinen Wunden! Für uns heute ist das auch wichtig: Jesus weiß um die Verletzlichkeit des Menschen, er weiß, wie es ist, wenn man leiden muss. Da geht es aber nicht nur um körperliche Wunden, sondern auch um seelische (wenn wir beleidigt werden, wenn wir verletzt werden, geärgert ...) Das kennt Jesus. Und damit kennt es auch Gott. Das ist ein großer Trost für uns.

- Vielleicht erinnert ihr euch an das Evangelium des letzten Hausgottesdienstes: die Jünger von Emmaus haben Jesus beim Teilen des Brotes erkannt. Auch das hatte etwas mit seinem Leben zu tun, mit dem letzten Abendmahl.

- Vielleicht ist euch aufgefallen, dass Thomas, der Zwillingsgenannte, auch die Wunden Jesu sehen wollte. Er wollte sie sogar „mit den Händen sehen“. Er wollte sie spüren! Das hat ihm geholfen, um zu glauben. Und Jesus sagt ihm und uns: passt auf, dass ihr euch nicht nur auf den Seh-Sinn verlasst. Ihr werdet mich irgendwann nicht mehr sehen können, aber trotzdem könnt ihr an mich glauben. Vielleicht braucht es dafür andere Sinne, andere „Antennen“, die mehr mit unserem Herzen und unseren Gedanken zu tun haben.

-
*Wenn ihr jetzt ganz viel miteinander gesprochen habt, dann könnt ihr zu Abwechslung ein flottes Lied singen, am besten **Licht der Liebe, Lebenslicht**, das Erstkommunionlied in diesem Jahr (Youtube: Detlef Jöcker)*

Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit, durchbricht die Nacht und erhellt die Zeit.

Refrain: Licht der Liebe Lebenslicht, Gottes Geist verlässt uns nicht.

Ein Licht weist den Weg, der zur Hoffnung führt, erfüllt den Tag, dass es jeder spürt.

- Refrain Ein Licht macht uns froh, wir sind nicht allein, an jedem Ort wird es bei uns sein. - Refrain

Wie am Anfang erklärt, sind wir noch in der „Osteroktav“, also in der großen Festzeit für Ostern. Deshalb kann das Lobpreisgebet aus dem letzten Hausgottesdienst an dieser Stelle nochmals wiederholt werden.

Lobpreis und Dank für Jesus Christus

Nach jedem Danke-Vers könnt ihr gemeinsam den Halleluja-Ruf von vorhin wiederholen. Einfach die erste Zeile: „Hallelu, Hallelu, Hallelu, Halleluja, Preiset den Herrn!“ Oder wenn ihr gerne etwas anderes singt: Gotteslob 362, den Refrain: „Jesus Christ, you are my life, halleluja, halleluja.“ Oder Gotteslob 483.

Beginn des Gebetes:

Eine/r spricht: An Ostern können wir uns freuen und dankbar sein. Wir danken ganz besonders für Jesus. Wir können ihn nicht mehr sehen, aber wir dürfen vertrauen, dass er bei uns ist. *Darum preisen und loben wir dich, guter Gott*
Eine/r betet: Guter Gott, du liebst uns Menschen. Deshalb hast du uns Jesus Christus in die Welt geschickt. Durch Jesus können wir dich erkennen. Durch Jesus schenkst du uns Leben. - *Gemeinsamer Liedruf*

Eine/r betet: Gott wir danken dir dafür, dass Jesus von Maria geboren wurde. Wir danken dir dafür, dass Jesus Menschen geheilt hat, gute Worte für viele gefunden hat und das Leben bunt gemacht hat. *Gemeinsamer Liedruf*

Eine/r betet: Gott, wir danken dir dafür, dass Jesus dir treu geblieben ist und dass er durch Leid und Tod gegangen ist. Wir danken dir dafür, dass du ihn zu neuem Leben auferweckt hast. So schenkst du uns allen neues Leben. *Gemeinsamer Liedruf*

Eine/r betet: Gott, wir danken dir, dass Jesus uns nicht allein lässt. Er ist bei uns, wenn wir uns in seinem Namen versammeln, egal ob als kleine Gemeinschaft oder als große Gemeinde. Er ist bei uns für alle Zeit. *Gemeinsamer Liedruf*

Eine/r betet und leitet so über zu den Fürbitten:

Gott, wir danken dir, dass Jesus uns begleitet. Wir danken dir, dass du uns Kraft gibst und wir deine Energie, deinen Geist in uns spüren. Du hast dich mit uns verbunden und so dürfen wir uns immer an dich wenden, mit allem, was uns am Herzen liegt.

Jetzt können Fürbitten ausgesprochen werden. Zu den persönlichen Bitten können noch folgende hinzugefügt werden, die uns alle in diesen Tagen bewegen:

Ermutige die Erstkommunionkinder, die sich heute und an den kommenden Sonntagen zum ersten Mal mit Jesus im Zeichen des Brotes verbunden hätten. Schenke ihnen zu einem späteren Zeitpunkt ein schönes Fest.

Gib den Politikerinnen und Politikern Weisheit, damit sie gute Entscheidungen treffen.

Gib allen, die in Krankenhäusern und Pflegeheimen arbeiten oder im Rettungsdienst, die Kraft die sie brauchen, um für andere da sein zu können.

Gib all den Gemeinschaften, die sich im Moment nicht treffen können, das nötige Zusammengehörigkeitsgefühl, damit sie nach der Corona-Krise weiter bestehen können: die Kirchengemeinden, die Vereine, die Initiativen, ...

Schenk den Kranken Kraft und den Verstorbenen das ewige Leben.

Alle Anliegen dürfen hineingelegt werden in das
VATER UNSER

Segensgebet

Eine/r betet: Guter Gott, dein Segen beschütze uns. Sei bei allen Menschen die wir

lieb haben und bei den Menschen, die dich ganz besonders brauchen. Der Friede von Ostern begleite uns. Erfülle damit unsere Herzen, unsere Familie, unsere Gemeinschaften und alle Länder der Erde. So segne uns, guter Gott, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.

Zum Abschluss des Hausgottesdienstes könnt ihr wieder ein fröhliches Lied singen, eines das ihr kennt. Wie wäre es zum Beispiel mit „Laudato Si“